

Elena Wagner

Tennisprofi im Schatten

Am Samstag gewann Steffi Graf nach einem dramatischen Finale in Paris ihren 22. Grand-Slam-Titel. Während sich die millionenschwere Tennisgräfin vergangene Woche in Roland Garros ins Finale spielte, nahm sich die derzeit sechstbeste deutsche Tennisspielerinnen Elena Wagner längst Zeit für andere Dinge. Entspannt sitzt die Nummer 81 der Tennisweltrangliste vor dem Firmengebäude ihres Ausrüsters „Rox“ im Ofterdinger Industriegebiet Weiherrain und gibt Interviews. Nach dem Erstrundensieg gegen die Amerikanerin Samantha Smith war für Wagner in Paris schon in der zweiten Runde Schluß: 6:4, 1:6 und 2:6 unterlag die 27jährige der an Nummer 16 gesetzten Französin Julie Halard-Decugis.

Das Leben im Schatten der Graf – kein Grund für Wagner, lange zu diskutieren. „Es ist wie es ist“, sagt sie kühl, „sie hat ihre Karriere und ich folge meiner.“ Nur manchmal, wenn die Topspielerinnen Graf und Anke Huber verletzt absagen – wie zuletzt beim Federations-Cup-Aufstiegs-spiel in Hamburg – gelingt einer Elena Wagner für kurze Zeit der Sprung in die Schlagzeilen. Sie ist den Medien eine Nachricht wert, als sie den entscheidenden Punkt für die deutsche Nationalmannschaft gewinnt und den Aufstieg sichert.

Alleine die Berufung ins Team war für die in Sofia geborene Wagner „eine Riesenehre“. In Ofterdingen nimmt dennoch kaum einer Notiz von der jungen Frau – die Schnäppchen im Rox-Sonderpostenmarkt sind da interessanter. Den Termin bei ihrem Schlägerausrüster hat Wagner, wie sie beteuert, gerne wahrgenommen. „Wenn ich die Möglichkeit habe, dem Sponsor zu helfen, dann tue ich das auch“, sagt sie. Zumal die Fahrt von ihrem Wohnsitz Heidelberg ins Steinlachtal nicht allzu weit ist.

Die Tage für die Sponsoren – ob nun angenehm oder nicht – sind vertraglich fixiert und gehören nun einmal zum Leben einer Profi-Tennisspielerin. Zu einem Leben, „das so toll auch nicht ist“, wie Wagner sagt. „Ich muß auf vieles verzichten,



Erst mit dem Bekanntheitsgrad wächst auch das Konto: Tennisspielerin Elena Wagner muß auf ihren Turnier-Reisen jeden Pfennig umdrehen. Bild: Ulmer

bin oft sehr müde und von vielen Turnieren komme ich mit einem Minus zurück.“ Gesehen hat sie dann ohnehin meist nur den Flughafen, das Hotel und die Tennisanlage.

Das Gerede der Leute vom vielen Geld, das Tennisspielerinnen verdienen, geht ihr deshalb häufig auf die Nerven. Kaum jemand sehe die hohen Kosten, die die Profitour eben auch mit sich bringe, von den immensen Investitionen in eine Karriere von Kindesbeinen an ganz zu schweigen. Die Reisen mit den Kosten für Trainer, Hotels und Flüge muß sie deshalb auch als Top-100-Spielerin „vernünftig planen“. Bei den Flügen, sagt sie, könne man eine Menge sparen. Das hat Wagner in ihrer achtjährigen Profilaufbahn häufig erlebt: Viele junge Spielerinnen erkaufen sich eine gute Ranglistenplatzierung teuer durch unkluge Turnierplanung und viele Interkontinentalflüge.

Ihre eigene Position in der Tennisweltrangliste will Wagner, die schon an Nummer 62 notiert war, noch einmal verbessern. Unter die ersten 50 soll es gehen, am kommenden Wochenende aber will sie mit ihrem Verein, dem TC Benrath, das Bundesligafinale gewinnen. Danach kommt der Turnierstreß von Wimbledon – zwei Wochen für Steffi Graf, wohl wieder etwas weniger für Elena Wagner. *Thomas Hindermann*